

# BAD NENNDORF

## Parkplätze für Familien am WEZ

Bauausschuss stimmt für Experiment

**Rodenberg.** Auf dem Parkplatz bei WEZ und Rossmann werden sogenannte Eltern-Kind-Parkplätze sowie Mehrgenerationenparkplätze ausgewiesen. Dafür hat sich der Bauausschuss der Stadt Rodenberg ausgesprochen. Insgesamt wird die Zahl der Stellflächen dadurch etwas geringer.

Die aktuellen Parkplätze sind aus Sicht der WRI, die die Änderung beantragt hatte, zu schmal für Eltern mit Kindern. Die unterschiedlichen politischen Lager waren sich aber zunächst uneins über den idealen Standort breiterer Stellflächen. Aus jeder Gruppe kam ein eigener Vorschlag. Am Ende einigten sich die Politiker darauf, die Parkplatzreihe im Poggenwinkel direkt neben dem WEZ-Gebäude entsprechend umzugestalten.

Lothar Wille (WRI) wunderte sich darüber, dass eine Neupflasterung nötig wird. Dies begründete der stellvertretende Stadtdirektor Martin Schellhaus, damit, dass die Parkplätze entsprechend mit Farbe auf dem Pflaster zu markieren sind. Also müssten die Steine ausgetauscht werden. Und aus fünf Stellflächen werden derer drei.

Arno Fatzler, stellvertretender Leiter des Baufachbereichs, wies darauf hin, dass die Markierung als Eltern-Kind-Parkplatz keine rechtliche Bindung hat. Es darf also jeder darauf stehen. Die WGR regte an, auch Mehrgenerationenparkplätze ausweisen zu lassen. Wille befürchtete, dass dann insgesamt zu wenige nicht reglementierte Stellflächen übrig bleiben. Und auch diese Parkplätze fallen breiter aus.

Roland Kramer (SPD) war dafür, das Experiment zu wagen. Sollten Probleme aufkommen, könne die Politik jederzeit etwas anderes beschließen. Der Ausschuss votierte einstimmig dafür, beide Arten von Autostellflächen auszuweisen und entsprechend zu markieren. Für die Mehrgenerationenparkplätze ist noch ein passendes Piktogramm zu ermitteln.

Außerdem sollen im Bereich Poggenwinkel/Amtsstraße Pöller so platziert werden, dass Autos nicht mehr über den Fußweg fahren können. Dies hatte CDU-Ratsherr Sebastian Klein beantragt. Und noch etwas für den Amtsbereich: Die Verwaltung möge prüfen, ob mehr Fahrradstellplätze eingerichtet werden können.

## CDU: Ernstfall vorbereiten

**Samtgemeinde Rodenberg.** Die Rodenberger CDU hat die Samtgemeinde aufgefordert, wegen drohender Energieknappheit unverzüglich eine Bestandsaufnahme der relevanten Infrastruktur vorzunehmen. Notstromaggregate und Kraftstoffvorrat für Feuerwehr, Rathaus, Arztpraxen sowie Wasserwerke und Tankstellen müssten ebenso erfasst werden wie Zugänge zu Wasservorräten bei Dauerstromausfall. Was fehle, solle schnellstmöglich angeschafft werden. Ferner seien eine Koordinierungsgruppe und Anlaufstellen für Bürgerinnen und Bürger in Situationen mit großflächiger Gas- und Stromknappheit einzurichten. Der CDU gehe es nicht um Panikmache, betonte sie. Ein entsprechender Antrag soll nun beraten werden. *gus*

## Stockholm-Projekt: Miete für geplanten Saal verdoppelt sich

Drei Investoren bleiben im Rennen um die Unternehmung / Gebäudekomplex soll maximal drei Vollgeschosse haben

Von Guido Scholl

**Rodenberg.** Drei Investoren gehen ins Rennen um das sogenannte Stockholm-Projekt. Dies ist das Ergebnis eines Interessenbekundungsverfahrens. Es geht dabei um die Nachnutzung des Areals vom Hotel Stockholm, das seit einigen Jahren leer steht.

Allerdings muss die Stadt wohl erheblich mehr Miete für den geplanten Saal zahlen. Der Zukunftsausschuss votierte bei Gegenstimmen der CDU für das Festhalten an den Plänen, obwohl der Saal nun wohl doppelt so viel wie die kalkulierten 24.000 Euro pro Jahr kosten wird.

Zu den Kriterien des Verfahrens gehörte, dass zwei getrennte Baukörper mit maximal drei Vollgeschossen errichtet werden. Darin

müssen ein öffentlicher Saal und Gastronomie enthalten sein. Vornehmlich soll der Gebäudekomplex allerdings Wohnraum enthalten. Vier Einsendungen waren beim Interessenbekundungsverfahren eingegangen – zwei von Bietern mit Sitz im Kreis Schaumburg, eine aus Hamburg und eine aus Berlin.

Alle Investoren ließen mindestens eines der Kernkriterien unerfüllt. Außerdem schwiegen sich zwei Bieter mit einer Zusage zur dauerhaften eigenen Nutzung aus. Einer der Bewerber sandte einen Plan mit drei Gebäuden zu, ein anderer will nur eines errichten. Bei Letzgenanntem handelt es sich um den alten Investor aus Hamburg, der sich nun dem Drei-Geschosse-Gebot beugen will. An dessen vor etwa einem Jahr begrabenen Vorschlag hatten sich die Gemüter erhitzt.



Steht seit Jahren leer: Auf dem Gelände des ehemaligen Hotels Stockholm soll ein neuer Gebäudekomplex realisiert werden. FOTO: ARCHIV

Eine Bewerbung wurde von der Verwaltung wegen fehlender Referenzen abgelehnt, obwohl das Unternehmen aktuell ein größeres Projekt in Seggebruch plant. Doch der Rat war in diesem Punkt nachsichtiger. So bleibt dieser im Ren-

nen. Die Politik mochte indes die Einsendung des Hamburger Büros nicht anerkennen, weil diese zu spät kam, sodass jene Pläne raus sind. Die Stadt lädt die drei übrigen Bewerber nun zu Präsentationen ein.



## Schule für Klimaschutz-Engagement ausgezeichnet

**Zum dritten Mal ist die Berlin-Schule** in Bad Nenndorf vom Landkreis für ihr Engagement in Sachen Klimaschutz ausgezeichnet worden. 650 Euro Prämie gab es dafür. Ziel ist es, die Grundschüler für das wichtige Themenfeld zu sensibilisieren und sie zu Multiplikatoren zu machen. Die Jungen und Mädchen werden im Schulalltag auf unterschiedliche Weise mit Energiesparen und Klimaschutz in Berührung gebracht. Gemeinsam mit den Lehrern untersuchen sie die Schule auf mögliche Einsparpotenziale. Wenn gelüftet wird, sollten die Heizkörper aus sein, wenn es hell genug ist, sollte kein Licht brennen – solche Erkenntnisse nehmen die Kin-

der mit nach Hause und geben sie an Geschwister, Eltern und Großeltern weiter. Beim Einkauf achten die Schüler dann vielleicht sogar darauf, lieber eine unverpackte Gurke statt eine mit Plastikfolie drum herum in den Wagen zu legen. In den Klassen werden Klimaschutzbeauftragte gewählt, deren Hinweise von den Mitschülern ganz anders aufgenommen werden als solche von Lehrern, wie Direktorin Anica Wilhelm-Machule (Bild) erklärte. Hinzu kommen Müllsammelaktionen. Burkhard Wolters (Zweiter von links), Klimaschutzmanager des Landkreises, überreichte als Lohn nun die dritte Urkunde. *gus*

## Alte Schriften, schwarzer Herzog

Museumsverein plant erste Vortragsreihe

**Samtgemeinde Nenndorf.** Der Nenndorfer Museumsverein startet seine erste Vortragsreihe in den Räumen an der Kramerstraße 1. Ferner wird dort eine neue Vitrine platziert. Nach der Einrichtung einer Leseecke sind dies nun gleich die nächsten Neuerungen.

Den Auftakt der Vorträge bildet am Sonntag, 6. November, ab 15 Uhr ein Gastspiel von Geske Hinrichs, freie Historikerin und Literaturwissenschaftlerin sowie Inhaberin des Recherche- und Schreibbüros G. Hinrichs in Bad Nenndorf. Ihr Referatsthema lautet „Das Totengeleit des Schwarzen Herzogs. Bad Nenndorfer erweisen einem Freiheitshelden die letzte Ehre“.

Weiter geht es am Sonntag, 27. November, ab 15 Uhr mit einem Vortrag von Sophie Menschings. Die Expertin für Tracht und Platt stellt ein neues Buch mit dem Titel „Wie et freuher sau was“ vor. Herausgeber ist der Schaumburg-Lippische Heimatverein.

Am Sonntag, 18. Dezember, ist ab 15 Uhr mit Gaby Fricke die Vorsitzende des Niedersächsischen Landesvereins für Familienkunde zu Besuch. Sie liest aus alten Briefen und anderen Schriften vor. Es besteht auch die Möglichkeit, sich alte Dokumente in Sütterlin übersetzen zu lassen und Fragen zur Ahnenforschung zu stellen.

Am Sonntag, 22. Januar, geht es von 15 Uhr an weiter mit Jürgen Sturma. Sein Thema sind Knopfmacher in der Region. Gleichzeitig soll die Eröffnung einer neuen Vitrine im Museum über die Entstehung eines Knopfes für eine historisch Tracht vollzogen werden.

Zu der Vortragsreihe wird ein Informationsblatt erstellt, das über das Museum zu beziehen ist. *gus*

### IN KÜRZE

#### Senioren treffen sich zum Bingo

**Riepen.** Die Seniorengemeinschaft Riepen lädt für Donnerstag, 27. Oktober, zum Seniorennachmittag mit Bingo ein. Beginn ist um 15.30 Uhr im Schmiedegasthaus Gehrke. Die Gewinner bekommen Mettwürste als Preise. Der Kostenbeitrag mit Kaffee und Kuchen beträgt 10 Euro zuzüglich 5 Euro für Bingo-Karten. Anmeldungen sind bis zum 24. Oktober unter Telefon (05725) 6427 möglich.

## Jugendliche haben Frieden im Fokus

Gymnasiasten beteiligen sich an Aktion „Klar für Frieden“ des Kultusministeriums / Entwicklungshelfer zu Besuch

Von Guido Scholl

**Bad Nenndorf.** Drei Wochen lang hat das Thema Frieden am Gymnasium Bad Nenndorf einen Schwerpunkt gebildet. Alle Jahrgänge fokussierten sich in diesem Aktionszeitraum auf einen bestimmten Aspekt – und dies auf denkbar unterschiedliche Art. Mit körperlichem Einsatz ging es zum Beispiel bei den angehenden Abiturienten zur Sache. Einige Jugendliche des 13. Jahrgangs begaben sich auf Friedenswanderungen in den Deister. Unterwegs demonstrierten sie gegen Krieg und Gewalt. In Jahrgang sechs wiederum wurden Friedenslieder komponiert und gesungen. Die Fünftklässler gestalteten im Kunstunterricht Friedensbauten. Am letzten Tag vor den Herbstfe-

rien organisierte der zwölfte Jahrgang in Eigenregie einen Projekttag mit vielfältiger Ausrichtung. Eine Gruppe unternahm eine Radtour mit dem Motto „Bikeride for Freedom“, eine andere bedruckte Jutetaschen mit Friedenssymbolen. Hinzu kam eine Ausstellung der Nicht-Regierungs-Organisation Ziviler Friedensdienst über deren Arbeit, die nun dauerhaft am Gymnasium bleibt.

#### Einsatz auf den Philippinen

Doch damit nicht genug, kamen auch drei Mitarbeiter der Organisation in die Schule und informierten über ihre Arbeit. Einer davon war Gebhard Körte, der vier Jahre lang für ein vom Bund finanziertes Friedensprojekt auf den Philippinen tätig war und in Kürze erneut für zwei

Monate dorthin reist. Sein Bericht über die Zustände in jenem Land, wo religiöse, kulturelle und wirt-

schaftliche Konflikte herrschen, überraschte die Zwölftklässlerinnen und -klässler, die von diesen



Entwicklungshelfer Gebhard Körte (rechts) mit Schülerinnen und Schülern des zwölften Jahrgangs vor der Friedensausstellung. FOTO: GUIDO SCHOLL

Problemen bis dahin kaum etwas oder gar nichts vernommen hatten.

Körte erklärte, dass seine Arbeit vor allem im direkten Kontakt mit indigenen Volksgruppen bestanden habe. Eine davon solle eine 50.000-jährige Tradition haben. Allerdings würden diese Menschen, wie viele andere auch, von Wirtschaftskonzerne ausgebeutet. Da trotzdem einige der Betroffenen die kleinen Vorteile wie einen eigenen Fernseher oder eine neue Wellblechhütte durchaus schätzten, sei es schwierig, sie davon zu überzeugen, dass ziviler Widerstand gegen Ausbeutung nachhaltiger sei.

Der Aktionszeitraum „Klar für Frieden“ war ein Projekt des Kultusministeriums. Dieses vermittelte auch den Kontakt zu den Mitarbeitern des Zivilen Friedensdienstes.